

Volk's- & Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mk. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 76.

Winnenden, Dienstag den 30. Juni

1885.

Aufforderung zur Anmeldung der bestehenden Brennereien für die Branntweinbesteuerung.

Unter Hinweisung auf das Gesetz vom 18. Mai 1885 über die Abgabe von Branntwein werden diejenigen, welche eine Brennerei oder einen Destillirapparat bereits besitzen, aufgefordert, die in Art. 11 und 37 des Gesetzes vorgeschriebene Nachweisung der Betriebsräume und Geräthe **binnen der gesetzlichen Frist von 60 Tagen** oder, wenn mit dem Betrieb schon früher begonnen wird, 8 Tage vor dem Beginn desselben bei dem Ortssteuerbeamten einzureichen.

Die Formularien (Brennereibeschreibung) hiezu werden von dem Ortssteuerbeamten unentgeltlich abgegeben.

Die Ortsbehörden werden im Interesse der Gemeindeangehörigen aufgefordert dafür zu sorgen, daß die Bestimmungen des Branntweinsteuergesetzes, insbesondere die Vorschrift in Art. 37 über die Anmeldung der bestehenden Brennereien gehörig bekannt werden.

Waiblingen,
Cannstatt, den 25. Juni 1885.

K. Kameralamt. K. Ungeldscommissariat.
G. St. B. Bchtr. Waiblingen. Weiß.

Revier Unterweissach.

Stamm- u. Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 30. Juni, Morgens 9 Uhr in der Krone in Däfern aus Steinriegel oberhalb Däfern: 34 Stk. geschältes Nadelholzlangholz mit 32,47 Fm. I.—IV. Cl., 16 St. dto. Sägholz mit 17,32 Fm. I.—III. Cl. (worunter 3 Tröge), Km.: 5 buchene Prügel, 37 Nadelholz-Anbruch und 13 weisstannene Brennrinde.

Revier Reichenberg.

Stamm- u. Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 3. Juli, Vormittags 10 Uhr im Falken in Reichenberg aus Große Breithalde beim Eschelhof: 55 Stk. Nadelholzlangholz III. Cl. mit 36,93 Fm., Km.: 4 buchene, 1 aspen Anbruch, 7 Nadelholz-Koller, 87 dto. Prügel und 25 dto. Anbruch.

Empfehlung.

Für das meinem sel. Mann geschenkte Vertrauen bestens dankend, mache einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Mittheilung, daß mein Geschäft durch den Tod meines Mannes keinerlei Unterbrechung leidet, und werde bestrebt sein, sowohl durch billige Preise als gute Qualität meine Kundschaft aufs Beste zu bedienen.

Sofie Elser.

Lehrergesangverein.

Nächsten Samstag, den 4. Juli, Nachmittags 2 Uhr findet bei den Lehrern des Winnender Sprengels ein Gesangverein statt.

Winnenden, 28. Juni 1885.

Färber.

Guten Most

hat iminweise zu verkaufen
wer? sagt die Redaktion.



Liedertafel Winnenden.

Nächsten Donnerstag Abends 8 Uhr
Monatsversammlung

bei C. Pfander „z. Adler.“

Recht zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Ausschuss.

An- & Verkauf von Staatspapieren,

Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Loosen, Coupons etc.
Wechsel auf Newyork etc., Dollars in Gold und Greenbacks (Papiergeld)
Julius Finck.

bei

Winnenden.

Weisse und bunte Farben

für Wasser-, Leim- und Delanstrich;
Möbel-, Fußboden-, Leder- & Trockenlacke, Terpentinöl,
Steinkohlentheer etc.
empfiehlt bei gegenwärtiger größerer Verbrauchszeit billigt
G. Häussermann.

Homariana-Thee.

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen
Krankheiten der Lunge und des Halses,
(Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden.)
Ueberraschende Erfolge! Die Brochüre hierüber wird kostenfrei versandt.
Ein Packet Mk. 1,20. Allein echt zu beziehen von A. Wolffsky Berlin N.
Weissenburgstrasse. 79.

Winnenden.

Einen Garbenboden

hat zu verpachten

Wilh. Schlagenhaut
im alten Graben.

Winnenden.

Ia. Land-Wachs

empfiehlt billigt

G. Häussermann.

Flora's Erwachen.

Chr. Haag's geruchlos-salzartiges Pflanzen-nährmittel, von mehreren Autoritäten, namentlich vom Direktor der Gartenbauzeitung, Herrn Dr. Neubert untersucht, erprobt und begutachtet, vorzüglich gut für Zimmerpflanzgewächse aller Arten, ist zu haben das Päckchen zu 30 Pfg. loco, nach auswärts im hiesigen Oberamt gegen Einsendung von 35 Pfg. in Marken franko bei G. Durner zur alten Post.

Winnenden.

Aus seiner Falch'schen Pflanzschaft hat Unterzeichneter

1300 Mark

auf ein oder mehrere Posten gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen, wobei bemerkt wird, daß bei geordneter Zinszahlung eine Aufkündigung nicht zu besorgen ist.

Den 26. Juni 1885.

Stadtschultheiß Jent.

Winnenden.

Bringe einen ausgezeichneten

Malzbranntwein

zu 60 Pfg. per Liter, sowie einen ausgezeichneten

Kornbranntwein

zu 50 Pfg. in empfehlende Erinnerung

Bürkle „zum Hirsch“.

Ein geordnetes

Mädchen

von 14 Jahr sucht eine Stelle sogleich oder aufs Ziel.

Wer? sagt die Redaktion.

Es ist ein kleines

freundliches Logis

zu vermieten.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Winnenden.

Ungefähr

1 Viertel Haber

zum Abgrafen hat zu verkaufen

Wagner Luthards We.

Winnenden.

Einen schönen

Garbenboden

hat zu vermieten

D. Veiz.

Winnenden.

Einen **Garbenboden**

hat zu vermieten.

David Schäfer.

Winnenden.

Einen schönen

Garbenboden

oder einen Heubarn hat zu vermieten.

Stadtschultheiß Jent.

Nach Winnenden

und Umgebung.

Bettfedern, weiße, echt böhmische Naturwaare, geschliffen, (gerissen) mit Daunnen gemengt ein Pfund **1 Mk. 90 Pfg.** jedes beliebige Quantum versende ich nur allein zu diesem ermäßigten Preise nur gegen Postnachnahme.

J. Krasa, Export-Geschäft, Prag-Smichow, Böhmen.

Gesucht

Agenten und Reisende zum Verkauf von **Kaffee, Thee u. Reis** an Private gegen ein Fixum von 300 Mk und gute Provision.

Hamburg. J. Stiller & Co.

Winnenden.

Bettfedern und Flaum,

sowie neue Betten von 75 Mark an empfiehlt

Fr. Schnepfle.

Nur 3, 25 Mk. pro Quartal.

„Von Nah und Fern“, Familienblatt mit werthvollen Kunstblättern von 16, Druckseiten wöchentl.

„N. Berl. Fliegende Blätter“, ein reich illustr. humor. Wochenbl. wöchentl.

Eine „Modenzeitung“, mit Schnittmuster-Beilagen monatlich.

Eine „Zeitung f. Landwirthschaft & Gartenbau“, 2mal monatlich.

Eine „Hausfrauen Zeitung“ z. Belehrung u. Unterhaltig. 4 mal monatlich.

Ein „Verloofungsblatt“, betr. Staatspapiere, Priorit., Anlehensloose. 2c. wöchtl.

Diese sechs Beilagen werthvollster und gediegenster Art

erhalten die Abonnenten der

Berliner

„Neueste Nachrichten“

gratis. Die Zeitung selbst zählt nach erst fünfjährigem Bestehen bereits zu den gelesenen Tagesblättern des deutschen Reichs.

Sie verdankt diese stets wachsende Ausbreitung und Beliebtheit vor allem ihrer bewährten

Vollkommen unparteiischen Haltung.

Die neueste Nachrichten enthalten bei täglichem Erscheinen (außer Montags): Ausführliche politische Mittheilungen, objektiv, nebenbei Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen aus der Presse aller Parteien, — Nachrichten über Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft; Gerichtshalle; lokale Nachrichten. — Spannende Romane. Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten. — Vollständiges Berliner Coursblatt. — Lotterielisten. — Amtliche Nachrichten.

Von den oben bezeichneten 6 Gratisbeilagen ist in Form und Inhalt das belehrische Unterhaltungsblatt.

„Von Nah und Fern“

mit werthvollen Illustrationen, novellistischen Beiträgen aus der Feder der renomirtesten deutschen Autoren, wissenschaftlichen Essays und den mannigfachen Beigaben zur Unterhaltung und Belehrung

ein Familienblatt ersten Ranges,

welches einen bleibenden Werth für den Kreis der Familie besitzt.

Abonnement der „Neuesten Nachrichten“ inclusive obige 6 Beilätter pro Quartal nur 3,25 Mk.

nehmen alle deutsche Postanstalten entgegen.

Der gegenwärtig im Feuilleton der „N. N.“ erscheinende spannende Original-Roman „Im Kampf um's Glück“ von Reinhold Ortman wird, soweit er bisher erschienen, den neuen Abonnenten der „N. N.“ gratis und franco nachgeliefert.

Inserate haben bei der großen Verbreitung des Blattes die denkbar günstigste Wirkung.

Nur 3,25 Mk. pro Quartal.

„Die Werkstatt“,

Meister Konrads Wochenzeitung.

(Leipzig, Ernst Heitmann)

bringt in ihrer neuesten Nummer 26 unter Anderem einen beachtenswerthen Artikel:

„Helfet dem Handwerk!“

Ferner enthält das sehr empfehlenswerthe Blatt:

Aus der Welt. — Für die Werkstatt: Eine

Schutzgemeinschaft gegen das Vorgehen. — Nutzen

der Krankenkasse. — Die Zünfte in Rußland.

— Gebt uns Handwerker-Kammern. — Ein

Innungstreit wegen zu vieler Bröbchen. — Un-

glück in einer Papierfabrik. — Auf Glas und

Porzellan zu schreiben. — Schaulästen an den

Strasenecken. — Auflösung einer Innung. —

Allerhand Nützliches für den Handwerker. — Für

den Abendshoppen: Wie die Regierung über die

Innungen denkt. — Stoff für die Gewerbevereins-

abende. — Noch ein Geburtstags-Geschenk für

den Fürsten Bismarck. — Wenn einer Durst hat.

— Was die Zeitungen über den Meister Konrad

schreiben. — Für Haus und Herd: Bei Zeiten

gewarnt. — Kirchenpolster. — Klein Trudchen

beim Essen. — Spruch. — Noch ein Frühjahrs-

essen. — Formtuchen. — Geschirre auszuspielen.

— Weißblechgeschirre wieder wie neu zu machen.

— Für den Feierabend: Doktor und Apotheker.

— Fragen und Antworten. — Anzeigen.

Jedem Handwerker wird das Abon-

nement auf das neue Quartal dringend

empfohlen.

Preis 60 Pfg. vierteljährlich, zu beziehen durch

die Post und den Buchhändler.

Einen noch gut erhaltenen

Schubkarren

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Jetzt ist entschieden die beste Zeit, meine vorzüglich singenden vorjährigen **Kanarianvögel**, weil kräftig u. fest im Gesange, per Post zu beziehen. R. Maschke, St. Andreasberg, Harz.

Neue englische Matjesheringe.

Nr. 1. größte beste Waare, pr. Fß. ca. 25 St. enth. Mk. 4.— bis Mk. 4.50

Nr. 2. ff. mittelgroß, fett. pr. Fß. ca. 25 bis 28 St. enth. Mk. 3.50 bis Mk. 4.—

Nr. 3. ff. zart und fett, pr. Fß. ca. 25—30 St. enth. Mk. 3.— bis Mk. 3.50.

Bei Abnahme von 3 Colli pr. Faß 20 J billiger.

Durch ergiebigen Fang und reichliche Zufuhr werde, wenn irgend möglich, entsprechend billiger notiren. Größere Gebinde als 1/2, 1/4, u. 1/8 Tonnen per Bahn ab hier, offerire zu den auß-ersten Preisen.

Neue Lissaboner Kartoffeln

pr. Poststück Brutto 10 Pfd. Mk. 3.— franco und zollfrei.

Ottensen bei Hamburg.

H. Kreimeyer, u. L. Mohr Nachflgr.

Seefisch- und Consum-Artikel-Export.

Das beste Magenmittel

Schraders Weiße Lebens-Essenz

Flac. 1 Mk. Durch die bekannten Depots zu beziehen.

Tagesberichte.

Berlin, 25. Juni. Der halbblödsinnige Bursche, welcher vor einiger Zeit dem Kaiser die Fenster eingeworfen hatte, wurde heute zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Eine hartnäckige **Diphtheritis-Epidemie** herrscht gegenwärtig im Südosten der Stadt, wo diese schreckliche Krankheit zahlreiche Opfer unter den Kindern reiferen Alters fordert. Es ist nichts Seltenes, daß man in einer Straße fünf bis sechs Leichenwagen zu gleicher Zeit halten sieht, um die kleinen Leichen, die wegen der Ansteckungsgefahr nicht im Hause bleiben dürfen, nach den Leichenhallen zu befördern. Die mörderische Pilzbildung bedeckt in kürzester Zeit die ganze Schleimhaut des Schlundes, der Mundhöhle bis auf die Lippen und sogar der Nase. Kinder reiferen Alters, die bei voller Besinnung und oft bei klarem Bewußtsein von der Hilflosigkeit ihrer Lage der Auflösung entgegengehen, lassen mit ihrem Leiden einen tiefen, für das ganze Leben dauernden Eindruck in der Erinnerung der Eltern zurück, und von einzelnen Fällen werden selbst ältere Aerzte erschüttert. Der 8jährige Sohn eines Polizeibeamten liegt hoffnungslos darnieder, der Arzt hat ihn aufgegeben. Unter furchtbaren Fieberzuckungen bebt der kleine Körper. „Mama, gib mir schnell Deine Hand; ich sterbe; es wird finster! Gute Nacht!“ Der Kleine legt den Kopf zur Seite und schläft ein, um nicht mehr zu erwachen. Schnell muß die kleine Leiche fort, die Geschwister dürfen ihr nicht nahen, wegen der Ansteckungsgefahr. Es ist eine mörderische, unbarmherzige Krankheit, die Diphtheritis!

Hamburg, 24. Juni. Die Staatsanwaltschaft setzte eine Belohnung von 3000 M. aus auf die Entdeckung der beiden Diebe, welche die Reichsbank bestohlen haben. Wie es heißt, haben zwei Gasthäuser angegeben, daß zwei Fremde mit Zurücklassung ihrer Effekten verschwunden seien. Die Polizei beschlagnahmte das Gepäck.

Dortmund, 24. Juni. Auf offener Straße wurde gestern Abend ein Arbeiter, der sich lachend mit seiner Braut unterhielt, von einem vorübergehenden Manne, der das Lachen auf sich bezogen hatte, erschossen. Der Thäter entfloh und hat man bis jetzt keine Spur von ihm.

Kassel, 25. Juni. Ein Opfer der Pflicht wurde, wie man der „Köln. Ztg.“ mittheilt, gestern der Transporteur Müller aus Heiligenstadt. Derselbe hatte einen schweren Verbrecher mit der Halle-Kasseler Bahn nach hier zu transportieren. In der Nähe der Station Leineselbe, als der Zug ein langsames Fahrtempo eingeschlagen hatte, sprang plötzlich der Gefangene aus dem Fenster des Coupées, der pflichtbewusste Beamte darauf ohne Zögern hinter ihm her. Leider kam er unter die Räder, wurde überfahren und blieb auf der Stelle todt, während der entsprungene Verbrecher in die Wälder entkam.

Mugsburg, 26. Juni. Am 10. Dezember 1884 wurde der Bauer Moser von Gerats bei Kempten todt auf dem Bahnkörper aufgefunden; anfangs glaubte man an einen Unglücksfall, doch stellte sich heraus, daß Moser zuerst einen Schuß erhalten, der ihm in den Unterleib drang, und als er fliehen wollte, wurde er eingeholt und durch zahlreiche Stiche hingerichtet, außerdem war ihm der ganze Schädel zerschmettert. Nach der Unthat wurde der Leichnam auf das Schienengeleise geschleppt, wo ihm vom Eisenbahnzuge noch ein Fuß abgefahren wurde. Längere Zeit blieben die Nachforschungen nach der Mörderbande — denn eine solche mußte es ohne Zweifel gewesen sein — fruchtlos; dann wurde die Tagelöhnersfrau Elgaf von Mittelhof bei Kempten verhaftet und nach Mugsburg gebracht; vorgestern sind nun auch deren Mann und der Ziegler Jörg hier eingeliefert worden. Die zwei weiteren Mitangeklagten, die Ehefrau des Ermordeten und deren Schwester, die Nähterin Nigst, welche schon vor längerer Zeit

zur Beobachtung in die Irrenanstalt Irsee verbracht wurden, sind für irrsinnig erklärt und auf Grund dieses Gutachtens vom Untersuchungsrichter am Landgericht Kempten außer Verfolgung gesetzt worden.

In **Würzburg** wurde der Gehilfe eines Barbiers plötzlich irrsinnig und mußte ins Julius-Spital verbracht werden. Derselbe hatte eben einen Kunden eingeseift, als er sich plötzlich stieren Blickes umwandte und das ihm nun sichtbar werdende Spiegelbild seines Kunden ebenfalls einzuseifen begann. Der Betreffende selbst sowie die übrigen Anwesenden hatten vor lauter Schreck nichts Eiligeres zu thun, als das Lokal schleunigst zu verlassen.

Oberfranken. Ein entsetzlicher Vorfall wird dem „Leipz. Tagbl.“ aus Steinadorf gemeldet. Dasselbst haben vor wenigen Tagen kleine Knaben ein fünfjähriges Mädchen förmlich geröstet und verbrannt, indem sie es an eine Hecke banden und ihm glühende Kohlen in den Schooß warfen. Die Mutter fand ihr Kind lichterloh brennend; in Folge der gräßlichen Brandwunden am Leibe, an Armen und Beinen starb nach einigen Stunden das bedauernswerte Mädchen.

Ginsiedeln, 22. Juni. Hier wurde Romuald Gräber, Schneider inhaftiert als Beteiligter an dem Raubmord in Solothurn. Derselbe soll bereits ein umfassendes Geständniß abgelegt haben, wie er von Boll in die Wirthschaft mitgenommen worden sei, nachdem sie zuvor die Ermordung der Wirthin beschlossen, wie sie Beide nach Entfernung der Magd, welche auf das Feld ging, noch einen Liter Wein besoffen, wie sie alsdann der Wirthin in den Keller nachgeschlichen seien, wie er (Gräber) sie zu Boden gedrückt und dann Boll die grauenhafte That vollbracht habe.

Ueber Gistmischerinnen wird aus **Junsbrud**, 20. ds., geschrieben: Vor dem hiesigen Schwurgerichtshofe standen gestern die 24 Jahre alte hübsche Bäuerin Amalie Stockmair, geborene Nessing, aus Wenus und ihre 22 Jahre alte ledige Dienstmagd Marie Wille aus Kaunsberg im Ober-Junthal. Beide unter der Anklage des Gistmordes, verübt an dem Ehegatten der Erstgenannten. Joseph Stockmair, Bauer zu Barchach bei Wenus, 37 Jahre alt, gutmütig, aber etwas geisteschwach, hatte sich schon vor einigen Jahren in die dralle Dirne Amalie Nessing verliebt und brachte es nach mehrfachen Schwierigkeiten am 11. November vorigen Jahres zur Heirath. Diese Ehe war aber keine glückliche. Das junge selbstsüchtige Weib gestiel sich zwar als wohlhabende Bäuerin, fühlte jedoch nie ein Herz für ihren Mann, der ihr „zu wenig schön und zu dumm“ war, sondern empfand nur Abneigung, ja Haß gegen ihn. Seine Annäherungen nach der Hochzeit wies sie oft so berbe zurück, daß er gezwungen war, auf der Ofenbank sein Nachtlager zu nehmen. Als bald ging sie selbst zum Pfarrer, um wegen Scheidung von Tisch und Bett zu sprechen, erhielt aber die Antwort, so junge Leute trenne man nicht. Joseph Stockmair wollte die Liebe seines Weibes gewinnen, indem er ihren öfter geäußerten Wunsch erfüllte und sie testamentarisch zur Erbin seines Vermögens einsetzte. Er teilte ihr eines Tages dies mit, fügte jedoch die Bedingung bei, daß sie nur ihm angehören und auch keine zweite Ehe eingehen dürfe. Amalie Stockmair, darob erbittert, sagte nun den Gedanken, sich ihres Gatten zu entledigen, und zog ihre Dienstmagd Marie Wille hiebei ins Vertrauen der sie für Hilfeleistung 100 fl. als Geschenk versprach. Marie Wille kaufte in der Apotheke zu Imst sogenannten „Fliegen sand“ (97,4 Arsenik und 2,6 pCt. Eisen), und es wurde beschlossen, den Bauer mit diesem Fliegenmittel, wenn es auch etwas langsam wirke, zu vergiften. Im März dieses Jahres lud Joseph Stockmair seine Gattin ein, mit ihm eine Wallfahrt zur „wunderthätigen Muttergottes“ nach Strengen zu unternehmen, um eine glückliche Ehe zu erbitten. Dies

schien nun der Bäuerin die richtige Gelegenheit obigen Plan auszuführen. Sie bestärkte den Gatten in seinem Wallfahrtsvorhaben, erklärte jedoch, ihn nicht begleiten zu können, dafür aber die Magd Marie Wille mit ihm zu schicken. Auf seinen Wunsch wurde ein halber Liter schwarzer Kaffee zur Reise hergerichtet. In diesen Kaffee gab nun Marie Wille einen Löffel voll „Fliegen sand“ und Amalie Stockmair noch einen Löffel voll „weil es sonst zu wenig wirke“. Am 10. März trat Stockmair die fromme Wallfahrt an; seine Begleiterin trug in der Tasche den vergifteten Kaffee und noch ein Päckchen Fliegen sand. Vor der Abreise erteilte die Bäuerin der Magd den Auftrag, den Mann im Wallfahrtsorte Strengen „ja gewiß vorher beichten und communiciren zu lassen, ehe sie ihm den vergifteten Kaffee gebe.“ In Strengen empfing am 11. März nicht nur Johann Stockmair die Sacramente, sondern auch Marie Wille beichtete und trat, mit der Gistflasche im Sack, neben dem Bauer zur Communionbank. Dann begaben sich beide in ein nahe Haus, wo nun Marie Wille ihrem Dienstgeber den vergifteten Kaffee nebst vergiftetem „Brodgeröstel“ als Frühstück bereitete. Arglos aß und trank Stockmair, mußte sich aber bald erbrechen. Wegen Unwohlseins ging die Heimreise nur langsam von statten. Zu Hause lag er dann krank im Bette, und während er über heftige Schmerzen klagte, reichte ihm durch mehrere Tage bald seine Frau, bald die Magd noch vergiftete Speisen und Getränke, bis Ersterer meinte: „Jetzt könnt es ihn doch nehmen“, und bis am 24. März auch wirklich der Tod eintrat. Als bald verbreitete sich der Verdacht eines Verbrechens, und den Obduktions-Befund und die chemische Untersuchung konstatirten zweifellos Arsenik-Vergiftung. Amalie Stockmair zurücklegte, mit der Gistflasche in der Tasche zur Communion ging, nachher dem Bauer das Gift reichte und wieder betend den Heimweg antrat. Eine Seltsame Religiosität im frommen Ober-Junthal! — Beide Angeklagte wurden auf Grund des einstimmigen Geschworenenverdicts zum Tode durch den Strang verurteilt.

Landesnachrichten.

Göppingen, 26. Juni. Einem gemeinderäthlichen Beschluß zufolge soll, — daß heuer die Staaren so massenhaft auftreten, daß deren Vertilgung im Interesse der Landwirthschaft dringend geboten erscheint, — den Flurschützen zum Wegschießen dieser Vögel Pulver und Schrot von der Stadt angeschafft werden.

Göppingen, 23. Juni. Ein Schwindler trieb in den letzten Tagen sein Unwesen im hiesigen Oberamtsbezirk und hatte dabei nur im Auge, mit Essen und Trinken regaliert zu werden. In Wendlingen stellte er sich als Geschäftsführer der Bierbrauerei von Kugel und Brodbeck hier vor und kaufte für diese Firma altes Heu auf. In Rüdern kaufte er auch Heu und den Ertrag eines Kirschaumes für einen Verein, dessen Kassier er sei. In Krummenacker bestellte er 37000 Backsteine und entlehnte bei dem Ziegler einen Hut für den Seinigen, der ihm in Rüdern von einem Heuwagen zerdrückt worden sei u. In Röttingen stellte er sich als der Wasserbau-Inspektor R. von Nürtingen vor und berichtete, er werde zum Umbau der von Fabrikant Otto in Unterbothingen erkauften Mühle in den nächsten Tagen mit 800 Arbeitern nach Röttingen kommen. Für letztere bestellte er ca. 100 Eimer Most, Käse u. s. w. einem Metzger übertrug er die Lieferung von Fleisch und einen früheren Forstwächter engagierte er als Aufseher mit einem Tagegeld von 6 M. Einige Mißführten seine Verhaftung herbei; er gestand dann auch dem Ortsvorsteher die Schwindelien ein, entsprang aber nach kurzer Zeit aus dem Ortsgefängniß. Nach Verübung weiterer Betrügereien ist er nun bei Urach verhaftet worden und entpuppte sich als der am 10. ds. Mts. im Zuchthaus in Ludwigsburg entlassene Wilhelm Schöllhammer von Nürtingen.

Vietigheim, 25. Juni. In Großingersheim wollte gestern ein Küfsergeselle mit einer verrosteten Pistole einer Kaze, die einer Henne Kuchlein aufgefressen hatte, tödten. Beim Abfeuern der Pistole schlug dieselbe zurück und traf den Gefellen so unglücklich, daß vom Arzte Splinter aus dem Schädel entfernt werden mußten.

Kleinbottwar, 25. Juni. Unter dem Geflügel herrscht gegenwärtig hier eine Krankheit, an welcher Hühner und Gänse in Masse zu Grunde gehen. Manche Geflügelställe sind infolge derselben vollständig geleert.

Baihingen a. G., 27. Juni. Dem Vernehmen nach wurde in Kleinglattbach ein Raubmordversuch verübt. Zwei dem hiesigen Arbeitshaus entlaufene Bursche werden als verdächtig verfolgt.

Niedlingen, 23. Juni. Heute wurde der letzte Veteran unseres Oberamts aus den Befreiungskriegen 1813—15, Jakob M a n z von Pflummern, 92 Jahre alt, unter dem Geleite der dortigen und auswärtigen Kriegervereine zu Grabe getragen.

Leutkirch, 25. Juni. Ein schauderhafter Unglücksfall ereignete sich vorgestern auf der Straße zwischen hier und Aitrach. Ein Dienstknecht fuhr in Begleitung eines zweiten Fuhrwerks mit Kalk heimwärts. Er unterhielt sich zeitweise mit dem Fuhrmann des hinteren Gefährtes. An einer Biegung des Weges kam ein Möbelwagen diesen Fuhrwerken entgegen. Einige hervorstehende Bretter streiften den eben rückwärts stehenden Dienstknecht, drückten ihn zu Boden, wo ihm ein Rad sofort das Genick abdrückte, zum Entsetzen des Begleiters, der eben zu Hilfe kommen wollte. Das jähe Ende des fleißigen und zuverlässigen Mannes wird allgemein bedauert.

Heiligenberg, 23. Juni. Am 21. d. M. fiel die ledige 56 Jahre alte Kreszentia Herrman, gebürtig von Herdwangen, seither im Dienste bei Mathä Andelfinger hier, beim Füttern des Viehs 2,20 Meter hoch von einer Leiter beim Herabsteigen von einer Heubühne in die Scheunentenne und war sofort todt.

Verschiedenes.

§ Eine heitere Gerichtssitzung, bei der im Beweisverfahren gefrühstückt wurde, hat unlängst in Wien stattgefunden. Der dortige Käsehändler Rosenberg hatte einen seiner Kunden, der die Uebernahme eines bestellten Laibes Emmenthalerkäse verweigerte, beim Bezirksgericht verklagt. Der Vertreter des Beklagten wies pathetisch auf die schlechte Qualität des „Emmenthalers“ hin, worauf der klägerische Advokat nur die Erwiderung hatte, daß das — Geschmacksache sei. Behufs gerechter Entscheidung des schwierigen Falles wurden zu der Verhandlung Sachverständige zugezogen. Unter allgemeiner, feierlicher und erwartungsvoller Stille wurde der Laib aufgeschnitten und die Sachverständigen gingen mit einem besorgnißerregenden Eifer an ihr schwieriges Werk. Noch waren die Kinnbacken der Sachverständigen in krampfhafter Thätigkeit, als der Vertreter des Klägers sich zu folgendem Speech erhob: „Vöbllicher Gerichtshof. Ich bitte um Einstellung des Beweisverfahrens, da sonst von dem Objekte des Prozesses nichts übrig bleibt.“ (Große Heiterkeit.) Der Bezirksrichter gerieth in peinliche Verlegenheit und der Himmel weiß, welches Ende der Prozeß genommen hätte, würden nicht die fatten Sachverständigen einstimmig die Güte des Emmenthalerkäses gepriesen und ein Urtheil zu Gunsten des Klägers erwirkt haben.

(Unschuldig verurtheilt.) Das Landgericht zu Hirschberg (Schlesien) hatte am 16. Juni (wie man der „Voss. Ztg.“ schreibt) in Folge des Wiederaufnahmeverfahrens einen wegen Diebstahls zu dreimonatlichem Gefängniß Verurtheilten, der seine Strafe abgehüßt hatte, zu restituieren. Wegen zweier in Lahn beim Stellmachersgeselle Karl Laubner aus Lahn angeklagt und auf Grund der Be-

weisenaufnahme trotz der Betheuerung seiner Unschuld wegen einfachen Diebstahls verurtheilt. Erst nach Verbüßung der Strafe erfuhr Laubner, daß ein kürzlich vor der Strafkammer zu Hirschberg verurtheilter Sträfling in Görlitz, der Arbeiter Fritsche, sich selbst als den Dieb bei Hanke in Lahn bezeichnet hatte, und beantragte nun die Wiederaufnahme des Verfahrens. Der aus der Strafanstalt in Görlitz vorgeführte Fritsche gestand auch vor Gericht den Diebstahl ohne Weiteres zu und so erfolgte die Freisprechung Laubners unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse. Der Gerichtshof, der leider nicht in der Lage war, den unschuldig Verurtheilten auf andere Weise zu entschädigen, erkannte noch dahin, daß dem Laubner sämtliche in der Angelegenheit vorausgabten Unkosten wieder zu erstatten sind.

(Das Gewicht des Fürsten Bismark.) Nach einer Zusammenstellung des Resultats der Wiegen, welche Fürst Bismark seit einer Reihe von Jahren auf der oberen Salinen-Promenade bei Bad Kissingen befindlichen Fürst Bismarks-Wage vornehmen ließ, wog der Kanzler — es ist das Anfangsresultat gemeint: Im Jahre 1874 207 Pfund, im Jahre 1876 219 Pfund, im Jahre 1877, 230 Pfund, im Jahre 1878 243 Pfund, im Jahre 1879 247 Pfund, im Jahre 1880 237 Pfund, im Jahre 1881 232 Pfund, im Jahre 1883 202 Pfund, im Jahre 1885 205 Pfund.

(Die Rache des Kellners.) Für den Wiener Kellner ist das Wort „Stammgast“ in den meisten Fällen der Begriff eines furchtbaren Krakehlers, der sich ungeheuer viel darauf zu gute thut, daß er zehn Jahre hindurch weiblich über Essen und Trinken geschimpft hat, aber deshalb doch nicht ausgeblieben ist. Solch ein Exemplar eines Kellner-Plagegeistes hatte auch eine Restauration in Fünfhäus aufzuweisen und der Speisenträger litt bisher unter den Nörgeleien dieses Gastes, dem er einmal zu langsam, ein zweitesmal wieder zu schnell servierte, der heute das Bier, morgen den Wein zu schlecht, das Beefsteak zu englisch und das Schweinerne zu verbraten fand. Man kann sich denken, welchen geheimen Grimm der Kellner gegen den Stammgast in seinem Busen nährte. Er lauerte nur auf eine Gelegenheit, dem „Zwibern“ ein „Klampfl“ anzuhängen; er mußte lange warten, aber vor wenigen Tagen war der Moment der Rache denn doch endlich gekommen. Eine Speisekarte ist an sich ein ganz harmloses Dokument, das höchstens die Schuld an einem verdorbenen Magen tragen kann. Daß sie aber auch einer ganz reizenden jungen Frau zu verbotener Liebes-Korrespondenz dienen kann, darauf ist wohl bis jetzt niemand verfallen. Die besagte junge Frau soupierte täglich an der Seite ihres ziemlich bejahrten Gatten im Extrazimmer, in welchem außer dem Stammgaste auch täglich ein junger Beamter speiste. Dem Gatten war es nie aufgefallen, daß der Beamte stets, nachdem die junge Frau bestellt hatte, vom Kellner schleunigst dieselbe Speisekarte erhielt; einmal wollte es aber der Zufall, daß er sich die Karte noch einmal reichen ließ und unten, neben verschiedenen Käsen am Rande der Karte die Handschrift seiner Frau bemerkte: „Morgen 10 Uhr Schwarzenberg-Monument — Ella“. Wüthend klopfte der verrathene Gatte und geflügelten Schrittes erschien der Gattmed. „Sind Sie der Vermittler dieser Korrespondenz?“ brüllte er ihn an. Der Kellner sah versteinert auf die junge Frau, die ihm flehende Blicke zuwarf. Zitternd stammelte er endlich auf eine zweite Frage: „Ja!“ — „Und wem haben Sie diese Speisekarte zu überbringen?“ schnaubte der aufgeregte Gatte, den gegenüber sitzenden Beamten fixierend. Da schoß dem Kellner ein teuflischer Gedanke durch den Kopf. Der Beamte gab gute Trinkgelber, der durfte nicht verrathen werden, stumm deutete er daher auf den — Stammgast! Die Scene, welche sich nun abspielte, würde in jeder Posse von größter

Wirkung sein und der Schluß war, daß der so plötzlich zum Don Juan gemachte Stammgast wüthend zu Zahlen verlangte und den Schwur that, nie wieder in das Gasthaus zu kommen, wo die Stammgäste solchen Abenteuern ausgesetzt sind. Des Kellners Rache war gelungen! Der Stammgast blieb aus, aber der Beamte nicht. Und auch das Ehepaar soupiert noch heute dort.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von D. Beiz in Winnenden.

Dampfsboot „Hommonia“, Capt. Schwensen, der Hamburg-Amerik.-Packfahrt-Actien-Gesellschaft, in Hamburg, welches am 14. Juni in Hamburg und am 16. Juni von Havre abging, ist am 26. Juni wohlbehalten in New-York angekommen.

Schiffsbericht der Red Star Line.

Antwerpen, 6. Juni; der Postdampfer Belgienland, capt. Beynon, ist nach New-York abgegangen.

New-York, 6. Juni; der Postdampfer Pennland, capt. Weyer, ist nach Antwerpen abgegangen.

Antwerpen, 11. Juni; der Postdampfer Westerland, capt. Randle, ist von New-York angekommen.

Antwerpen, 12. Juni; der Postdampfer Swizerland, capt. Buschmann, ist von Philadelphia angekommen.

New-York, 12. Juni; der Postdampfer Noordland, capt. Nickels, ist von Antwerpen angekommen.

Antwerpen, 13. Juni; der Postdampfer Wäsland, capt. Ueberweg, ist nach New-York abgegangen.

— Daß „Was Ihr wollt!“ — wir meinen das seit Januar im Verlage von Friedrich Konneman in Berlin erscheinende, von Ernst Otto Hopp herausgegebene „Blatt für das deutsche Haus“ — es verstanden hat, in der kurzen Zeit seines Bestehens einen großen Leserkreis zu fesseln, kann den nicht Wunder nehmen, der den Inhalt dieses, den Plitter der Illustration verschmähenden Blattes aufmerksam verfolgt hat. Wenn wir dem Blatte aufrichtig das Lob spenden wollten, welches es vor vielen seiner in Sensationsfüchtelei, Geistreichelei, Vornehmthuererei u. s. w. und ähnlichen Untugenden der literarischen Mode machenden Kolleginnen dadurch verdient, daß es in schlichter, herzlicher Weise Gemüth und Verstand zu befriedigen sucht, so könnten wir leicht in Superlative gerathen, die uns dem Verdacht der Reclame aussetzen würden. Wir wollen uns deshalb bescheiden, darauf aufmerksam zu machen, daß alle die, die eine frische und gesunde Lectüre für die Stunden der Erholung suchen, beim jetzigen Quartalwechsel die beste Gelegenheit haben, auf das Blatt bei den Postanstalten und Buchhandlungen für vierteljährlich eine Mark — ein geradezu spottbilliger Preis — zu abonniren. Der am 1. Juli beginnende II. Band des Blattes bringt u. A. „aus den Papieren eines alten Kriminalbeamten“ eine Geschichte, die den sonderbaren Titel „X. Y. Z.“ führt und die, wie die Verlags-handlung mittheilt, das höchste Interesse in Anspruch zu nehmen geeignet ist. Daß dem so ist, dafür ist uns der Name des verdienten Herausgebers die beste Bürgschaft.

(Man sei stets vorsichtig.) Alle, welche an dickem Blut und in Folge dessen an Hautausschlag, Blutandrang nach Kopf und Brust, Hämorrhoiden etc. leiden, sollten nicht versäumen, durch eine Frühjahrs-Reinigungskur, welche nur wenige Pfennige pro Tag kostet, ihren Körper frisch und gesund zu erhalten. Man nehme das hierzu beste Mittel: Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, erhältlich à M. 1 in den Apotheken.